

Pressekonferenz von James Carter

JORGE L. GONZALEZ

30. März 2011, "53. Jahr der Revolution" (Stenographische Version - Staatsrat)

- JAMES Carter: Gestatten Sie mir zunächst, mich für die Gelegenheit zu bedanken, nach Kuba zurück zu kehren.

Als ich Präsident war, habe ich das Bestmögliche getan, um die diplomatischen Beziehungen zwischen meinem Land und Kuba zu verbessern. Ich schaffte alle Reisebeschränkungen ab, damit Bürger der USA hierher reisten, und Fidel Castro und ich arbeiteten zusammen, um Interessenvertretungen in Washington und in Havanna einzurichten, die weiterhin eine gewisse Kommunikation zwischen unseren beiden Ländern gewährleisten.

Ich bin der Meinung, dass wir sofort das Wirtschaftsembargo aufheben sollten, das die Vereinigten Staaten dem Volk Kubas auferlegt haben, und auch, dass wir ohne jegliche Beschränkungen Reisen der US-Amerikaner nach Kuba und umgekehrt haben sollten, so dass ich also glaube, dass es wichtig war, hergekommen zu sein. Bei dieser Gelegenheit wollte ich von den wichtigsten Vertretern der kubanischen Regierung über den kommenden Parteitag erfahren, der Mitte April stattfinden wird, und ich habe Information von Seiten des Präsidenten des Parlaments, des Präsidenten Raúl Castro und des Ex-Präsidenten und *Comandante* Fidel Castro und weiteren Führungskräften der kubanischen Regierung über die Pläne für die Zukunft erhalten.

Die kubanischen Funktionäre sind sehr stolz auf die Tatsache, dass sie gute Äußerungen vom Volk Kubas erhalten haben und viele Vorschläge wurden, wie ich verstanden habe, in den Text aufgenommen, der während ihres Parteitags analysiert werden wird.

Ich hoffe, dass das in Zukunft in diese Dokumente einfließt und dass es vollkommene Freiheit dafür gibt, dass sich alle Kubaner äußern und versammeln und alle reisen können, gemäß der internationalen Normen der Menschenrechte, die in Kuba zur Anwendung kommen werden.

Außer dass ich mit Präsident Raúl Castro zu einem sehr ausgedehnten Gespräch zusammen kam und mich am heutigen Morgen mit Fidel Castro traf, dem es gesundheitlich gut zu gehen scheint - und wir sahen uns wie alte Freunde wieder - , versammelte ich mich an diesem Morgen mit einigen der Gruppen, die die kubanische Regierung kritisieren, und ich erwarte weitgehend, dass in Zukunft einige ihrer Beschwerden eine Antwort von Seiten der Regierung erhalten.

Ich kam mit etwa 12 der Gefangenen zusammen, die auf Befehl des Präsidenten Raúl Castro und mit dem Beistand des Kardinals freigelassen wurden. Offensichtlich wollen sie, dass andere aus Spanien oder woandersher zurückkehren. Ich setzte mich mit Präsident Raúl Castro zusammen und besprach dies mit ihm und werde es nach diesem Treffen nochmals tun.



Für mich ist es auch wichtig, dass sich die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern verbessern.

Ich glaube, dass die Haft der fünf Kubaner keinen Sinn hat, es hat Zweifel bei den US-amerikanischen Gerichten gegeben und auch unter den Menschenrechtsorganisationen in der Welt. Sie waren jetzt 12 Jahre lang gefangen und ich hoffe, dass sie in baldiger Zukunft befreit werden, damit sie nach Hause zurückkehren.

Ich traf mich mit zwei der Mütter der Gefangenen und drei Ehefrauen der Gefangenen und drückte ihnen mein Mitgefühl aus und ich hoffe, dass sie in Zukunft nach US-amerikanischem Recht freigelassen werden.

Ebenfalls heute Morgen konnte ich mich mit Alan Gross treffen, einem Mann, der, denke ich, unschuldig ist, eine ernsthafte Bedrohung für das Volk und die Regierung Kubas zu sein; er ist zu einer langen Haftstrafe verurteilt worden, und ich hoffe, dass auch er bald befreit wird.

Es gibt also viele Dinge, die gemacht werden können zwischen unseren beiden Ländern, um die Beziehungen zu verbessern und zu normalen Beziehungen in allen möglichen Formen zu kommen.

Ich werde meinen Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber dem Präsidenten Raúl Castro und anderen kubanischen Funktionären wiederholen, dafür, dass mir erlaubt wurde, zu kommen und Besprechungen mit ihnen zu führen, und ich hoffe für die Zukunft Kubas, dass alle Kubaner vollkommen frei sein werden und dass alle US-Amerikaner frei sein werden, zu reisen, wohin sie wollen. Sie wissen, dass viele von uns jetzt nicht frei nach Kuba reisen dürfen und diese Beschränkungen müssen in unserem Land aufgehoben werden.

Das sind meine Kommentare zur Einleitung und nun wäre ich bereit, zwei oder drei Fragen der Pressemedien zu beantworten.

Wenn es keine Fragen gibt, beenden wir das Treffen.

Andrea Rodríguez (AP): Sr, Sie erwähnten, den Herrn Gross besucht zu haben. Auf der einen Seite möchte ich wissen, ob Sie eine Vorstellung davon haben, wann er freigelassen wird, und ob Sie ihn sogar mit nach Hause nehmen könnten, und auf der anderen Seite: Welche Möglichkeiten gibt es für einen Austausch zwischen dieser Person und den fünf Agenten, die in den Vereinigten Staaten inhaftiert sind? Und gab es diesbezüglich Andeutungen des Präsidenten Raúl Castro? Danke.

James Carter: Ich bin nicht mit der Idee hierher gekommen, irgendeinen Austausch zu koordinieren. Ich glaube, dass die beiden Fälle, der von Gross und der der Fünf, getrennt sind, verschiedenartig und nicht in Verbindung gesetzt werden sollten. Ich glaube, dass Alan Gross befreit werden sollte, weil er nicht eines schweren Verbrechens schuldig ist, und ich glaube, dass die fünf Kubaner befreit werden sollten, weil sie bereits 12 Jahre im Gefängnis waren und wegen der Ausgangsumstände ihrer Gerichtsverhandlungen, die sogar von den Richtern und dem US-amerikanischen Justizsystem angezweifelt werden. Ich bin also nicht mit diesem Ziel hierher gekommen.

Ich hatte heute Morgen ein sehr gutes Treffen mit Alan Gross, er bekundet seine Unschuld, wie er es auch in seiner Gerichtsverhandlung getan hat. Er wird über seine Anwälte beim Obersten Gericht Kubas Berufung einlegen. Ich hoffe, dass diese übergeordneten Gerichte erklären, dass er keines dieser Vergehen, wegen derer er bestraft wurde, schuldig ist, und dass, wenn das nicht der Fall ist, in Zukunft möglicherweise ein Vollstreckungsbefehl erteilt wird, um ihm eine Begnadigung oder eine Freilassung aus humanitären Gründen zu gewähren. Seine Tochter ist sehr

krank, andere Mitglieder seiner Familie hat er verloren; er hat etwa 40 kg seines Körpergewichts verloren, scheint aber guter Stimmung zu sein und erklärt seine Unschuld.

Ich bin nicht mit der Erwartung hier her gekommen, ihn mit nach Hause zu nehmen. Tatsächlich haben die kubanischen Vertreter, bevor ich von zu Hause abreiste, klar gesagt, dass die Befreiung von Alan Gross nicht gewährt wird.

Fernando González (Associated Press Television): Ich habe verstanden, dass Sie nicht als offizieller oder Staatsbesuch gekommen sind, aber ich möchte wissen, ob Sie die Absicht haben, sich mit der Regierung von Obama zusammzusetzen, und wenn Sie das tun, was Sie ihm sagen werden.

James Carter: Nun, bevor ich losfuhr, habe ich ausführlich mit der Beraterin für Nationale Sicherheit und Außenministerin Clinton über die Umstände gesprochen, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen. So, wie es immer meine Gewohnheit war, bei jeder Reise ins Ausland, gehe ich, bevor ich abreise, ins Weiße Haus und gebe dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und dem Staatssekretär dann einen kompletten Bericht über die Reise ab. Das wird zwei oder drei Tage, nachdem ich in die Vereinigten Staaten zurück kehre, geschehen und ich werde meine Meinung, die ich Ihnen in diesem Auditorium dargelegt habe, ausdrücken und noch andere vertraulichere Angelegenheiten, die ich nur zwischen meiner Person und den US-amerikanischen Beamten behandeln darf.

Journalist: Über die Grundlage Ihrer Gespräche in Washington vor der Reise und Ihre Gespräche hier mit Präsident Raúl Castro; Welche Schritte, denken Sie, sollte jedes Land tun, um die Beziehungen zu verbessern?

James Carter: Ich würde es gern sehen, wenn in der gegenwärtigen Gesetzgebung ein weiterer Schritt bei der Beseitigung der Reisebeschränkungen von Bürgern der USA nach Kuba unternommen wird; ich würde es gern sehen, dass die Beschränkungen, die es heute für die Überweisungen humanitärer Fonds nach Kuba gibt, eliminiert würden.

Ich versammelte mich mit einer großen Anzahl von Botschaftern, die hier in Havanna zugegen sind, und Vertretern der Vereinten Nationen, und sie sagten, dass es für sie in den letzten beiden Jahren sehr schwierig war, von den normalen Kanälen für die humanitäre Hilfe für das kubanische Volk abzuhängen, weil die US-Amerikaner die Überweisungen einschränken. Das sagten mir ebenso die Führer der Europäischen Union, der Botschafter Brasiliens und andere in der Gruppe. Das ist etwas, was der Präsident der Vereinigten Staaten in Bezug auf das bestehende Gesetz sofort machen könnte.

Den Gesprächen mit dem Minister für Auswärtige Beziehungen Kubas und auch mit allen Botschaftern habe ich entnommen, dass diese Einschränkungen der normalen Überweisung humanitärer Fonds an das Banksystem in den letzten beiden Jahren sehr verschärft worden sind. Seitdem Präsident Obama im Amt ist, habe ich diese Information mit ihm geteilt.

Ich erwarte, bezüglich anderer Möglichkeiten, wie ich bereits sagte, dass Herr Gross freigelassen wird und dass die fünf Kubaner nach Kuba zurückkehren.

Außer dieser Aspekte möchte ich persönlich, dass das Helms-Burton-Gesetz vollkommen abgeschafft wird. Ich glaube, dass es ein ernsthafter Fehler war, als es von Präsident Clinton angenommen und unterschrieben wurde.

Nach dem Helms-Burton-Gesetz ist jegliches Bemühen von Seiten der Vereinigten Staaten, das Leben des kubanischen Volkes mit finanzieller Hilfe oder anderen Mitteln zu verbessern, verdächtig oder illegal, weil dieses Gesetz, wie Sie wissen, das ausdrückliche Ziel verfolgt, das Castro-Regime zu beenden, das Regime zu wechseln. Daher ist dieses Gesetz meiner Meinung nach kontraproduktiv. Es existierte nicht, als ich Präsident war, und ich konnte im Prinzip machen, was ich wollte mit den Reisebeschränkungen und der Aufnahme der Beziehungen, etc.

Dies sind einige der Dinge, die für alle augenscheinlich sind. Die Führer im Kongress, die kubanischer Herkunft sind, gehen sehr kontraproduktiv vor, wenn sie versuchen, das kubanische Regime zu beschuldigen oder zu bestrafen, wenn sie in Wirklichkeit das kubanische Volk mit ihren Beschränkungen bestrafen.

Journalist: Herr Carter, Sie sind einer der wenigen Menschen, der wenigen Politiker, die den Respekt beider Seiten genießen. Wären Sie bereit, eine vermittelnde Rolle zwischen den beiden Ländern zu übernehmen?

James Carter: In dem Fall, der sehr unwahrscheinlich ist, dass beide Länder meinen Dienst anfordern, würde ich sehr gern helfen, aber ich glaube, dass das sehr unwahrscheinlich ist.

Journalist: Herr Präsident Carter, als Sie Präsident waren, waren Sie nicht einverstanden mit den Aktionen gewalttätiger Exilanten gegen Kuba. Haben Sie eine Meinung dazu, Kuba von der Liste der terroristischen Länder zu streichen?

James Carter: Ja, ich denke, dass Kuba von der Liste der Länder, die den Terrorismus fördern, entfernt werden muss. Wie Sie möglicherweise wissen - ich weiß nicht, ob Sie es wissen -, hat es eine sehr enge Zusammenarbeit gegeben, so habe ich verstanden, zwischen den kubanischen und US-amerikanischen Nachrichtendiensten, um den Bedrohungen von Al Qaeda und anderer Organisationen in der Golfregion zu begegnen. Die einzigen Behauptungen der Vereinigten Staaten gegen die kubanische Regierung, was Terrorismus betrifft, beziehen sich auf einige der Gruppen in Kolumbien, die FARC, und die ETA in Spanien.

Als ich mich gestern früh mit den Botschaftern Spaniens und Kolumbiens traf, sagten sie mir, dass sie absolut keine Einwände hätten, dass sie denken, dass die Möglichkeit der Mitglieder der ETA und der FARC in Kolumbien, nach Kuba zu kommen, etwas sehr Positives für sie ist, da es ihnen die Möglichkeit bietet, auf freundschaftliche Art in Kuba mit Personen zu sprechen, die in ihren eigenen Ländern Probleme hervorriefen. Die Behauptungen der USA bezüglich des Terrorismus entbehrt also jeglicher Grundlage, und dies ist ein weiterer Aspekt, den der Präsident der Vereinigten Staaten behandeln könnte, das heißt, die Erklärung zu streichen, dass Kuba den Terrorismus fördert weil das offensichtlich eine unwahre Aussage ist. Ich kann noch eine Frage beantworten. Michael Boston (BBC): Sie haben sich mit Präsident Raúl Castro und dem Ex-Präsidenten Fidel Castro getroffen. Haben Sie über Ihren Wunsch gesprochen, Meinungsfreiheit zu sehen, Versammlungsfreiheit, das Recht der Kubaner, ins Ausland zu reisen; haben Sie auch über die wirtschaftlichen Veränderungen gesprochen, die auf dem Parteitag analysiert werden müssen, hatten Sie Anhaltspunkte dafür, dass es irgendeinen politischen Wandel gäbe, der analysiert wird? James Carter:- Absolut nicht. Nun, ich würde sagen, dass die von Ihnen erwähnten Führer sowie die Autoritäten, die meine eigenen Meinungen über die Reisefreiheit, Versammlungsfreiheit und

Meinungsfreiheit in Kuba kennen -als ich vor neun Jahren da war, sprach ich vor dem Volk Kubas im Fernsehen, im Radio, und meine Worte wurden in der Granma so, wie ich sie gesagt hatte, veröffentlicht, in denen ich diese Wünsche und diese Empfehlungen gegenüber den Kubanern zum Ausdruck brachte -, wissen, dass es meiner Meinung nach Änderungen geben sollte, und ich wiederholte das auf der Pressekonferenz.

Ich bin nicht vertraut mit den Details oder den Aspekten des Textes, der jetzt für den Parteitag analysiert wird. Mir wurde gesagt, dass etwa 8 Millionen Kubaner teilnahmen und ihre Meinungen äußerten. Der Minister für Auswärtige Beziehungen Kubas sagte mir, dass es Tausende vorgeschlagener Änderungen zum Originaltext gab. Es heißt auch, dass mehr als 65 % der Paragraphen ausgehend von den Vorschlägen modifiziert wurden; aber ich kenne weder den Originaltext noch die geänderte Version.

Die Gruppen der Dissidenten sagten jedoch heute früh, dass es viele unterlassen haben, ihre Anfragen zu persönlichen Freiheiten zum Ausdruck zu bringen, weil sie mit dem Vorgang nicht in Verbindung gebracht werden wollen, da sie mit dessen Integrität nicht einverstanden sind.

Andere Gruppen, mit denen ich heute Morgen zusammentraf, haben doch ihr Ansuchen ausgesprochen, dass die internationale Standardfreiheit gefördert werden sollte. Ich bin also nicht vertraut damit, was sie die Absicht haben, zu tun. Vielen Dank an alle. •